



Die Fronten eines anderen Krieges noch zu verfolgen, so wurde es gegen eines der Feinde handeln, die ihm die Notwendigkeit auferlegt.

Da haben wir also auch von einem Minister des Auswärtigen unserer Feinde das Befehl. Rot kennt kein Gebot. Freilich, für sie soll es nur Gelung haben, wenn ihre Not sie treibt, nicht aber auch für Deutschlands Not, mag diese selbst die Hungersnot sein. Und worin besteht diese Not? In dem Willen, allein den andern auszuhungern, nicht allein aber in der eigenen Notwehr.

### Die feindliche Front im Westen.

BB. No. 22. Februar. Eine erheblich lebhafte Angriffsbewegung der vereinigten Franzosen und Engländer sei, wie "Daily Chronicle" aus Paris meldet, in den letzten Tagen an der südlichen Westfront aufgetreten, gewesen, und zwar sei die lebhafte Gefechtsbereitschaft daran zurückzuführen, daß in der ersten Februarhälfte weitere britische Truppen eingeschlagen, die die bereits im Januar eingeschlagenen englischen Streitkräfte so sehr verstärkt, daß die englischen Truppen jetzt über drei Viertel der gesamten französischen Front, ancheinend bereits über Reims hinaus verteilt sind. Dieses Vorzeichen wird weiter beobachtet werden, zumal die Franzosen in den Bogenen dringend Verstärkungen notwendig hätten und die Bedrohung Verbuns zwar langsam aber doch zunehmend gefährlicher werde.

An die Mörder sind jetzt 10.000 von französischen Offizieren ausgebildete belgische Soldaten gekommen, ebenso hat das belgische Heer jetzt zur Bekämpfung seiner Truppenbewegungen und Munitionszulieferung 100 weitere Londoner Automobilomnibusse erhalten. Eine gewisse Schädigung der Front sei durch die Fortnahme gewisser Teile indischer Truppen und französischer Marineinfanterie erfolgt. (Cir.)

### Eine neutrale Stimme.

BB. No. 22. Februar. Die "Nachrichten" schreiben zur Lage u. a.: Bei den französischen Vorstößen an der Westfront ist es offiziell, daß an so vielen Stellen gekämpft wird, aber nirgends eine wesentliche Überlegenheit zu Tage tritt, welche eindeutig zum Sieg führen kann. Da nicht anzunehmen ist, daß die französische Herausleitung gegen die Gründlichkeit der Kriegsführung handelt, liegt die Vermutung nahe, daß es ihr an Mitteln fehlt, um an einer Stelle so viele Kräfte zu vereinigen, daß die feindlichen Einheiten durchbrochen werden können. Es sind jüngst viele Nachrichten über französische und englische Truppenanfammlungen herumgekommen worden, die aber alle sehr wenig Glauben verdienen. Noch weniger glaubhaft ist das abgängige Altkrieg der Vorbereitung der Unterhaut für die demnächst einbrechenden Truppen. Ein General, der so etwas bekannt werden ließe, wäre mehr als naiv. Da einem solchen Falle müßten die zum Vorstoß eingeschlagenen Truppen möglichst einziehen und sofort angreifen, damit der Gegner keine Zeit für Verteidigungsmaßnahmen hat. So wurde es jetzt in Süddeutschland in meisterhafter Weise gemacht.

### Versenkter Handelsdampfer.

BB. No. Buenos Aires, 22. Februar. Meldung des Reuters-Bureaus. Der deutsche Dampfer "Holger" ist gestern mit den Passagieren und der Besatzung der englischen Dampfer "High Bras" (7600 T.), "Barato" (4400 T.), "Hemisphere" (3500 T.), "Semanado" (2850 T.) und des Segelschiffes "Württemberg" worden waren, angekommen. "Holger" konnte nicht binnen 24 Stunden abreisen und wurde interniert.

Kopenhagen, 22. Februar. Wie Blonds mitteilten, sind die fünf englischen Schiffe in den südamerikanischen Gewässern nicht von dem Hilfskreuzer "Kronprinz Wilhelm", sondern von der "Kortesche" in den Wind geholt worden.

### Kleine Mitteilungen.

Berlin. Ein russisches Urteil über unseren Bandsturm und unsere Freiwilligen findet sich laut Deutscher Tageszeitung in der Rhetor. Darin heißt es, der Bandsturm besiege vorzügliche Soldaten; sie seien stolz und von der großen Aufgabe völlig durchdrungen. Auch die Freiwilligen seien nach vier Monaten vollwertige Soldaten. Sie hätten alle eine gute Schulbildung gezeigt. Die Unterschätzung des Gegners habe sich schon im japanischen Krieg gezeigt.

BB. No. Berlin, 22. Februar. Das erfreuliche Ergebnis der Reichswahlwoche, das in ganz Deutschland gleichmäßig vorwiegend, zeigt sich auch in den Landesteilen, die vom Feinde besetzt oder am meisten bedroht waren. So wird aus Ostpreußen gemeldet, daß das Ergebnis in Allenstein ein sehr günstiges war; aus Elbing-Wittenberg liegen ähnliche Nachrichten vor. Dem Kriegsausschuss für vorbereitende Unterleidung gingen beispielweise aus dem Reichslande, aus Kolmar, der Heimat des Landessouveräns Blumenthal, zwei Waggons Wolle und Tuchläden w. Rechte Sendungen lieferten Saarburg, Diedenhofen, und sogar der Kreis Thann, der befürchtlich unmittelbar im Operationsgebiet liegt, voranstellt eine Sammlung, die einen guten Erfolg zeitigte. Auch bei der Reichswahlwoche ergab sich neuerlich, wie alle Teile und alle Stände Deutschlands in ehemaliger Weise bestrebt waren, die Kriegshärtigkeit zu mildern und zu lindern.

Zürich. Der "Corriere della Sera" meldet aus Rom, in unterschiedenen Kreisen werde bestätigt, daß die Mächte des Dreivertrages die Möglichkeiten prüfen, mit der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen. Man rechnet mit inneren Schwierigkeiten in der Türkei, die einzugehen würden, sobald eine feindliche Flotte die Dardanellen durchfahren habe. (Doch — wenn die Nachricht eine Spur von Wahrheit in sich tragen sollte — die Mächte des Dreivertrages mit einem Sonderfrieden mit der Türkei denten, zeigt, wie unbedeutend ihnen dieser Feind ist. Aber wie denten sie sich wohl diesen Sonderfrieden? Konstantinopel rüttlich usw.) Die Türken würden schlechte Politiken, wenn sie die Friedensangebote des Dreivertrages auch nur einen Augenblick in Erwägung zogen.)

Tarvis. Das vorher Kriegsgericht verurteilte einen belgischen Major no noms Boujuire zu drei Tagen Gefängnis, weil er öffentlich in der Militärschule des Bahnhofes St. Lazare erklärt hatte: "Frontreich ist ein lauter Apfel."

BB. No. London, 22. Februar. Meldung des Reuters-Bureaus. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde ein Angriff über Elfer wahrgenommen. Eine Bombe wurde abgeworfen. Sie fiel in ein Feld nicht bei Bramtree, ohne Schaden anzurichten. Eine andere Bombe schlug in den Garten eines Hauses in Colchester ein. Das Haus wurde leicht beschädigt; niemand wurde verletzt.

Tarvis. Die römische "Tribuna" meldet von hier, daß in vielen Kreisen die Wahl König Alberts von Belgien zum König von Frontreich gefordert werde. Bereits jünden mehrere Geheimverhandlungen fest. Der König der Belgier möchte heute in Frankreich eine Volkszählung, wie keiner der Thronpräzidenten. (Die Nachricht ist wohl mit einem großen Fragezeichen zu versehen.)

### Der Kaiser mahnt zur Sparfamilie.

Der Kaiser erklärte während seiner Anwesenheit in Lübeck den Kommandanten der Festen Bogen gegenüber im Tone ernster Wahrung, er erwarte von jedem Deutschen, daß er in dieser Zeit mit Nahrungsmitteleinsparung haushalte, namentlich mit Kartoffeln. Beide dürfen keineswegs als Viehhüter dienen.

### Hervorragendes Verhalten und Heldentum eines 17-jährigen Offiziers.

Am 20. November lag die 8. Kompanie des Süddeutschen Grenadier-Regiments Kronprinz Nr. 1, bei der Leutnant v. Götsche sich befand, in schwerem Gefecht gegen einen übermächtigen russischen Angriff. Die Kompanie hatte große Verluste.

Unter eines Beschusses wurde abgeschossen. Leutnant v. Götsche, der allein das eine Gewehr bedient, fällt. Da springt Leutnant v. Götsche, der dicht daneben liegt, auf, eilt im heftigen Feindfeuer 300 Meter längs der Schutzhütte entlang zu einem anderen Maschinengewehr und bringt es fertig, von dort die erforderliche Bedienungsmannschaft zu den unbekümmerten Maschinengewehren heranzubringen.

### Deutsche Gesellschafts-Dissertat.

Das russische Blatt "Rhein" erkannte in den letzten Tagen an, daß die deutschen Truppen in den von ihnen besetzten russischen Städten täglich an Lastwagen der armen Bevölkerung Lebensmittel verteilen. Das wird gemeldet in den letzten Tagen, da der englische Minister Churchill so kündig der Welt verkündet, er habe uns den Anschluß des Hungers in die Schleife gefügt. Während also der Engländer, wie er meint, mit Erfolg uns den Hals zuschnürt, spendet unser Arm der Bevölkerung des britischen Bundesstaates milde Gaben. Wir, denen man höchst jegl. Sparfamilie im Brudertraum predigt, geben den Angehörigen eines Landes, das in seinen Schwarzmeer-Häfen und in Vladivostok für ein paar Milliarden Platz betrübe unwertlich lagen hat. Wir wollen hier den Edelmut unserer Brüder verteilenden Krieger in Asien nicht loben; denn die Handlungswelt dieser "Barbaren" ist eben echt deutsch. Was aber soll werden, wenn wir noch weitere Städte Asiens, z. B. u. a. das große Barkau, besetzen und uns weiter in solchen Wohnstätten befinden? Man sollte in unserer Regierung der Frage Antwort suchen, ob es mag, natürlich unter Wirkung eines öffentlichen Staates, möglich wäre, der notleidenden Bevölkerung in den von uns besetzten russischen Gebieten mit russischem Brot zu Hülfe zu kommen.

### Der sozialdemokratische Abgeordnete heine über die politische Zukunft Deutschlands.

Berlin. In einer großen Volksversammlung in Stuttgart sprach, wie dem "Berl. Tagbl." berichtet wird, der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang Heine über die politische Zukunft Deutschlands. Er betonte, daß jeder vorsätzlich unternommene Schrift zur Herbeiführung des Friedens dem Frieden mehr Schaden als Nutzen thöne. Wenn wir einen Frieden wollten, wie wir ihn brauchen, dann müßten wir vor allem jetzt vertrauen zu den deutschen Waffen und zu dem kämpfenden deutschen Volk, vertrauen aber auch dem Friedensmunde und dem Friedenswillen des Kaisers. Insbesondere habe der Kaiser in den letzten Jahren durch sein persönlich entscheidendes Eingreifen uns den Frieden gesichert. Ganz unbedenkbar zu der Politik des Kaisers müßte heute erklären, in dem jetzigen Augenblick könnten wir dem Kaiser vertrauen. Die Erklärungen in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezüglich der Auseinandersetzungen über die Friedensbedingungen fragen den Stempel der Berücksichtigkeit des Reichstags, sie entsprechen aber auch dem Willen des Kaisers. Wenn es neuwendig werden sollte, werde die deutsche Sozialdemokratie dem Kaiser und dem Kaiser zur Seite stehen, soweit es sich darum handelt, den Krieg durch einen Frieden zu beenden, der nicht den Raum zu neuen Konflikten in sich trage, durch einen Frieden, der die Welt der friedlichen Arbeit wiedergebe.

### Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Februar.

Am Regierungssitz Dr. Delbrück, v. Loebell, Dr. Lenze. Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit folgenden Worten: Meine Herren! Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen die amtliche Nachricht über die Bekanntmachung der unter persönlicher allerhöchster Belehrung und im Auftrage S. M. des Kaisers ergriffenen Maßnahmen in unserer Oberschule mitzuteilen. Der mir vor wenigen Minuten zugegangene amtliche Bericht lautet:

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masurien ist beendet.

Bei der Säuberung der Wölzer nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobru und Korem-Gebiet wurden bisher ein Kommandierender General, zwei Divisionalkommandeure, vier andere Generale und annähernd 40.000 Mann gefangen (bedrohter Beifall), 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren mit vieler hoffnungsvoller Kriegserfolg erbeutet.

Die gehaltene Beute aus der Winterschlacht in Masurien steigt damit bis heute auf 7.000 Mann, über 100.000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd überbautes Gerät aller Art einschließlich Maschinengewehren. (Bedrohter Beifall.)

Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. Es sind gestern bei Lötzen und dem Wöllminde See auch schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die zehnte russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden. (Bedrohter Beifall und handklatschen.)

Sobald erichtet und erhalten den Präsident vom Hause die Ernennung, anschließend dieser hoch erfreuliche Nachricht S. M. dem Kaiser ein Glückwunschtelegramm zu senden. (Bedrohter Beifall und Handklatschen.)

Im Ehren des gestern verstorbenen Abgeordneten Dietrich (Bir.) erhebt sich das Haus.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats, und zwar Sitz des Staatsministeriums, in Verbindung mit der zweiten Beratung des Gelegenheitswesens über Beihilfe zu den Kriegsgefangenen der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Berichterstatter Dr. Hösch: Mit Genugtuung ist es begrüßt worden, daß bei der Besprechung aller bisherigen Kriegsmaßnahmen in der Kommission bestehend Volksversorgung, Viehzucht, Feldbestellung und Regelung der Getreidehälften vollkommene Übereinstimmung aller Parteien sich hat erzielen lassen. (Bravo.) Es ist der Wille zum Ausdruck gekommen, alles daran zu setzen, den Sieg auch durch die Kraft des wirtschaftlichen Lebens zu erringen. (Beifall) Bei der Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben haben sich unsere Behörden einen nie rostenden Blech und eine aufsichtsweise Pflichterfüllung befindet. Es ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht noch während der Friedenszeit nicht genügend auf den Krieg sich vorbereitet habe; Deutschland ist aber nicht von nachdrücklichen Gedanken anderer Nationen gegenüber befreit geblieben und war befähigt, den Konkurrenzkampf durch freudige Arbeit zu führen. Unser Volk ist seit 1871 immer friedlich gewesen und hat mit Kriegsrüstungen das jüngst zurückgeholte. Eine solche Auflösung ist uns nicht von Angen und sie hat das persische Empfinden mit veranlaßt, zum Kriege gegen uns zu rüsten. Deshalb haben wir die doppelte Pflicht, durch Sparfamilie dazu beizutragen, daß wir wirtschaftlich durchhalten und daß wir auch in wirtschaftlicher Beziehung lernen können: Vieh, Wetter, Boden, kann ruhig sein! (Beifall!) Wir nehmen den wirtschaftlichen Kampf auf. Die Geschlossenheit aller Teilnehmer der Kommission ist nicht ohne Einfluß auf die Staatsregierung geblieben. Zunächst galt es, bei den wirtschaftlichen Maßnahmen die Volksversorgung durch Erhalt von Hochspeisen höherzuhalten. Gleichzeitig mit dem Erhalt von Hochspeisen mußte auch eine Regelung des Konsums erfolgen. Die Landwirtschaft hat bei der Regelung aller sie betreffenden Fragen in dieser Art gearbeitet, daß ihre Stellung nicht als eine Frage einer Erwerbsgesellschaft, sondern als eine Angelegenheit der Nation zu betrachten ist. (Bedrohter Beifall.) Was die nächste Ente betrifft, so muß vor allem die Frühjahrsbestellung gesichert werden. Der Kriegs-Gefreidegesellschaft erwachsen für die Aufzucht und Verteilung der Vororte grohe und wichtige Aufgaben, deren sie sich in beweisenswerter Weise entledigt. Damit auch die Kartoffeln zur menschlichen Ernährung voll ausgenutzt werden, kommt es darauf an, genügend Vorrate bis zur nächsten Ente zu konservern. Zu diesem Zweck ist die Zahl der Kartoffelkartoffeln erheblich vermehrt worden. Die Schnelligkeit mit der herstellenden Industrie ist der durch den Krieg verhinderten wirtschaftlichen Lage angepaßt, ist für die Schlagfertigkeit des Heeres von außerordentlicher Wichtigkeit. Was unsere finanzielle Kräfte anbelangt, so ist den Wahrnehmungen der Reichsbank und der Finanzverwaltung hoher Lob zu gönnen. Die Begegnung an allen feindlichen Landen sind wir ohne Vorortarium ausgetragen. Ich kann dem nur zustimmen, was ein anderer Redner

in der Kommission gehabt hat, daß die Lösung der wirtschaftlichen Frage gleichbedeutend ist mit der Lösung der militärischen Frage. Es ist der unbedingte Wille des Volkes, durchzuhalten bis zum Siege. (Bedrohter Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück: Unsere Ausführungen des Herrn Referenten haben Sie entnommen, vor wech. eine Sache verwischter wirtschaftlicher Probleme der Hundertjahrskrieg das Deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten gefügt hat und welche Pflichten insbesondere für Preußen aus dieser Lage erwachsen und wie die Regierung bestimmt gewesen ist, im Inneren mit der Reichspolitik die Aufgaben zu erfüllen, um die Wirtschaft zu erhöhen. Bei Ausbruch des Krieges war tatsächlich unter ganzem Wirtschaftsleben stillgelegt, der Verkehr im Innern stand für die Dauer der Mobilisierung, der Verkehr mit dem Auslande war das auf weiteres ausgebunden, ist es heute noch. Wir stehen vor der schweren Aufgabe, unter Wirtschaftsbedingungen neu zu beginnen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen. Unsere Geld- und Kreditverhältnisse haben sich von Monat zu Monat verschärft und bilden so für die finanzielle Seite der Kriegsführung eine Grundlage, wie sie bisher nicht erwartet werden kann. (Bravo!) Der Arbeitsmarkt bietet heute ein freundlicheres Bild als im Frieden. Die Lage der großen Städte des Volkes ist von Rosthafen verschärft geblieben, die sonst mit dem Frieden verbunden zu erfüllen.

## Mitteilungen in Augsburg.

BB na. Augsburg, 22. Februar. Das Augsburgische Ministerium, Staatsminister Tschirn und die Generaldirektoren Mengen, de Waha und Braun sind heute um ihre Entlassung eingekommen.

## Localberichte u. Kästchen-Nachrichten.

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Ein Freudentag war es, den uns gestern wieder Hindenburg gebracht hatte. Geradezu maroden Sohlen sind es, die uns die Oberste Heeresleitung übermittelte und, wohl um die Bedeutung des Sieges in der malerischen Minneschlucht und bei der Verfolgung recht herauszurücken, ließ sie den Teil, der diesen Sieg feiert, schon gegen 3 Uhr verstreichen, während der übrige Tagesbericht einige Stunden später eintraf. Als sofort die Fahne bei uns aufgezogen wurde und wir das Ergebnis der Verfolgung aus unsmein bekannt gaben, versammelte sich rasch eine freudig erregte Menge vor unserer Reichsbahnstation, die gehofft hatte, die Extrablätter erwarte, um die großen Zahlen, die man sich alle gar nicht behalten konnte, auch den Leuten zu Hause zu überbringen. Es dauerte denn auch garnicht lange, da wehten in allen Straßen die Fahnen und verstanden denen, die es noch nicht wußten, daß wieder etwas Großes getestet worden war. Um dieser fröhlichen Erregung ist das Publikum besonders empfänglich für unbestimmte Gerüchte, wenn sie nur wieder etwas neues Großes, Siegreiches zum Gegenstand haben. Wie um 27 Uhr die Bladen ebenern Mundes den Dant des Vaters hinaus in die abendliche Stille jubelten, da hatte Frau Mama schon dafür gesorgt, daß man etwas von einem neuen Sieg "wüßte". Denn dieser hatte es gehört und jener gelesen, und dem hatte es ein Eisenbahnpassagier aus Wiesbaden beigelegt, kurzum, die Glöckchen läuteten nicht wegen der 40.000 Gefangenen an der Meldung vom Nachmittag, sondern wegen einer Schlacht bei Augustowo, die ebenfalls freudig für unsere Ostarme verlaufen war. Ein Gericht, daß nicht weniger als 7 englische Truppen-Transportschiffe in den Grund gehoben worden waren, erhöhte die Stimmung. Man begab sich zur "Tageszeit", die aber nichts melden konnte. Ihr Schaukoffer blieb dunkel und nichts neues kam mehr heraus. Wie wir nun heute sehen, hat ein Frankfurter Blatt diese heilose Versicherung angekündigt. Es hatte gegen Mittag in Frankfurt ein Extrablatt herausgegeben, in dem es von Sieg bei Augustowo" andeutete, jedenfalls so gerastat, weil es imitiert des Verfolgungsgebietes liegt, und in der Annahme, daß Wiesbaden außer der Welt ist und von solchen Ereignissen die dortigen Blätter nichts wissen, hatte es keine Extrablätter auch darüber gefügt, die zur Ausgabe gelangten, als die Wiesbadener Zeitungen die ihrigen schon längst abgelegt hatten. Die ungenaue Romenbezeichnung brachte es nun mit sich, daß man an einen neuen Sieg glaubte und auch im Aufbau war man darauf hereingefallen und hatte das Extrablatt während des Konzertes zur allgemeinen Kenntnis gebracht. So war das Gericht auch noch Beifürchtungen und aus dem 5 von der "Karlsruhe" oder dem "Konreitz Wilhelm" vernichteten englischen Handelsdampfern waren 7 Truppentransportschiffe geworden. Dazu möchten wir, um leicht erregbare Gemüter vor fiktiven unruhigen Erregungen zu bewahren, auch die Wiesbadener Zeitungen tun dies, zum Teilen Rale darauf aufmerksam machen, daß die Frankfurter, die Wiesbadener, die Bochumer und überhaupt alle Blätter aus dem gleichen Bonn sich bis eben wie wir, nämlich aus dem Wissenschaftlichen Telegraphen-Bureau, das die amtlichen Nachrichten der obersten Heeresleitung übermittelte. Selbstverständlich kann es vorkommen, daß die eine Zeitung eine Nachricht einmal etwas eher hat als eine andere. Das kommt eben von den Fernsprechverbindungen und daher, daß die für den heutigen Bericht in Betracht kommende Zentrale in Frankfurt nicht mit allen Zeitungen auf einmal sprechen kann. Im allgemeinen ist der Unterschied aber kaum größer als eine halbe Stunde und wenn irgendwo dieser Art irgend ein Bericht vor der einheimischen Zeitung nicht bestätigt ist, dann hat man allen Grund, die Wahrheit solcher Gerüchte zu bezweifeln. Wie dem auch sei, heute wollen wir uns freuen über diese neue glänzende Präsentation der Regierung. Heute, die dem Feinde keine Ruhe ließen, sondern ihn weiter schlugen, wie sie ihn trafen. Schwere Anstrengungen hätten sie zu überwinden und der gefährliche Tagesbericht lädt durchdrillen, daß ihnen weitere Vorräte stehen, denn er sagt, daß sich bei Grodno und Siedlarow neue Räume entwickeln. Daß auch diese günstig für uns aussehen, das Beweisen lädt mir in die Ostarme und ihre Hubert sehen.

Als am Samstag, den 13. Februar, abends 7 Uhr, vom Turm der evangelischen Hauptkirche zu Mosbach die Glöckchen den Sonntag einläuteten, sprang plötzlich die zweitgrößte der Glöckchen, wodurch ihr Rang sehr gelitten hat. Diese Glöcke, auf der das Uhrwerk die Stundenzahl anzeigt, hat ein Gewicht von 22½ Zentnern. Sie wurde im Jahre 1697 in Frankfurt a. M. gegossen. Ihre Inschrift lautet: „Gegossen von Johann Schneidewind in Frankfurt im Jahre 1697.“ Außer dieser Inschrift ist auf der Glöcke ein Relief eingeschnitten, das Christus am Kreuz mit Maria und Johannes davor darstellt. Mit ihr wurde damals eine weitere Glöcke von demselben Glockengießer für den Mosbacher Turm gegossen. Diese lebhafte Glöcke ereilte dasselbe Schicksal, wie ihre jetzt gesprungene Schwester. Durch die überaus große Hitze des strengen Winters 1709 sprang sie. Da dieser Sprung trotz aller Versuche nicht auszugleichen war, wurde sie im Jahre 1711 zu einer kleinen Glöcke umgeschmolzen. Diesen Umgang volzhog damals der Glockengießer Anton Roth von Mainz, der bereits im Jahre 1678 eine Glöcke für den Mosbacher Turm geliefert hatte. Diese beiden lebhaften Glöckchen wurden bei Beschaffung des heutigen Geläutes zum Neuguss verwendet. Die damals gegossenen Glöckchen wurden am 7. Mai 1855 nach dem Turme überführt und neben der alten nun gesprungenen Glöcke, aufgehängt. Hoffentlich lädt sich der Schaden auszutheilen, ohne daß ein Umgang nötig sein wird, damit diese östliche Glöcke, eines der wenigen Zeugnisse älterer Zeiten unserer Stadt, unseren Nachkommen erhalten bleiben möge.

In der Nacht zum Sonntag gab es im nördlichen Stadtteil nach der Polizeizufuhr eine höllische Lärm. In einer Wirtschaft war es schon sehr laut zugegangen, und als sie geschlossen wurde, ging der Vorm auf der Straße weiter. Auch Haussiedensbruch wurde begangen durch Aufbrechen von Haustüren. Die Beteiligten wurden zur Anzeige gebracht.

Gestern abend hatte sich in den Kartoffelställen eines Gemüsehändlers in der Rathausstraße ein Mann eingeschlossen, der tat, als ob er zu Hause wäre und Kartoffeln in Körbe einsäufte. Er wurde entdeckt und eingeschlossen. Während man zur Polizei schickte, machte jemand die Tür wieder auf und da er vorgab, von dem Besitzer des Kellers mit der Arbeit beauftragt worden zu sein, ließ man ihn durch und er entwischte. Als die Polizei nur die Feststellungen machen wollte, hatte sich eine sehr große Menge vor dem Geschäft versammelt, die durchaus den verhassten "Spion" sehen wollten. Durch das Glotzenhaus war, wie wir auch an anderer Stelle ausführten, die Phantasie sehr rege und es fiel deshalb nicht so schwer, aus einem Kartoffelstall einen Spion zu machen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Groß-Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und dem Fürstentum Waldeck im Januar 1915. Erhielt vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband. Auch im Berichtsmonat machte sich überall im Verbandsgebiet ein hoher Mangel an Arbeitskräften für die Metallindustrie bemerkbar. Die Goldwaren-Industrie in Hanau a. M. liegt noch sehr darunter. Teilweise ist diese Industrie zur Fabrikation von Eisen-Schmiedewaren übergegangen. In Wagnern herrschte Mangel, ebenso an Sattlern und Tapetierern. Teilweise wurden Schreiner für Tapetierarbeiten eingesetzt. Auch ganz alte Leute zwischen 60 bis 70 Jahren aus der Portefeuillebranche konnten untergebracht werden. Für Schreiner bestellten sich die Verhältnisse auf Kundschwäche, sowohl auf bessere Bau- und Möbelarbeiten. Arbeitslose Buchbinder fanden in Galanterien Unterkommen. Die im Bildergewerbe infolge des Verbots der Radialität befürchtete Arbeitslosigkeit ist nicht eingetreten, da in den großen Betrieben Doppelgleisigkeit am Tage eingeführt worden sind, wodurch sogar ein Mangel an Gebüttchen eingetreten ist. Die Jagdbranche war weiter gut beschäftigt. Aufgrund vieler Eindrückungen war nach Schuhmachern

eine hohe Nachfrage. Die Bischofsheimer war ebenfalls beschäftigt. Auch höherer war die Geschäftsführung in der Danziger Seidenfabrik und Damastmanufaktur. Die Uniformenfabrik bogt keine genügend Mangel. Das Arbeiteramt Wiesbaden berichtet, daß einige Hundert Kaufmännerwerker bei Fertigungsarbeiten arbeitet haben. Auch bei Dienstboten für Gefangene (Gießen) fanden Bauarbeiter Unterkunft, sofern bei dem Bau der Rheinbrücke Rüdesheim-Bingen. Für Weber und Weißbinder war die Belegschaftsgröße der Zeit entsprechend gering. Die graphischen Gewerbe befriedigen sich die Verhältnisse, wurden jedoch gegen Ende des Monats schlechter. Der Holzwirtschaftsverein erbaute große Nachfrage nach Berlin. Für Ausbildungsbürolehrer waren die Verhältnisse sehr ungünstig. Bei den ungerne gebildeten Lehrern ist gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung eingetreten. Stellenweise war sogar Mangel an Tagelohnern, naturnaher Lehrerarbeiter vorhanden. Besonderer Mangel herrschte an Fuhrmännern. In der Landwirtschaft machte sich ein starkes Überangebot von Angestellten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs bemerkbar, zur Weid- und Viehtrauern liegen die Aufträge etwas hoch. Die Arbeitsgelegenheiten für gewerbliche Arbeitnehmer waren verhältnismäßig gut. Die Arbeitsmarktsituations für das weibliche Geschlecht erwarten, um die großen Zahlen, die man sich alle gar nicht behalten konnte, auch den Leuten zu Hause zu überbringen. Es dauerte denn auch garnicht lange, da wehten in allen Straßen die Fahnen und verstanden denen, die es noch nicht wußten, daß wieder etwas Großes getestet worden war. Um dieser fröhlichen Erregung ist das Publikum besonders empfänglich für unbestimmte Gerüchte, wenn sie nur wieder etwas neues Großes, Siegreiches zum Gegenstand haben. Wie um 27 Uhr die Bladen ebenern Mundes den Dant des Vaters hinaus in die abendliche Stille jubelten, da hatte Frau Mama schon dafür gesorgt, daß man etwas von einem neuen Sieg "wüßte". Denn dieser hatte es gehört und jener gelesen, und dem hatte es ein Eisenbahnpassagier aus Wiesbaden beigelegt, kurzum, die Glöckchen läuteten nicht wegen der 40.000 Gefangenen an der Meldung vom Nachmittag, sondern wegen einer Schlacht bei Augustowo, die ebenfalls freudig für unsere Ostarme verlaufen war. Ein Gericht, daß nicht weniger als 7 englische Truppen-Transportschiffe in den Grund gehoben worden waren, erhöhte die Stimmung. Man begab sich zur "Tageszeit", die aber nichts melden konnte. Ihr Schaukoffer blieb dunkel und nichts neues kam mehr heraus. Wie wir nun heute sehen, hat ein Frankfurter Blatt diese heilose Versicherung angekündigt. Es hatte gegen Mittag in Frankfurt ein Extrablatt herausgegeben, in dem es von Sieg bei Augustowo" andeutete, jedenfalls so gerastat, weil es imitiert des Verfolgungsgebietes liegt, und in der Annahme, daß Wiesbaden außer der Welt ist und von solchen Ereignissen die dortigen Blätter nichts wissen, hatte es keine Extrablätter auch darüber gefügt, die zur Ausgabe gelangten, als die Wiesbadener Zeitungen die ihrigen schon längst abgelegt hatten. Die ungenaue Romenbezeichnung brachte es nun mit sich, daß man an einen neuen Sieg glaubte und auch im Aufbau war man darauf hereingefallen und hatte das Extrablatt während des Konzertes zur allgemeinen Kenntnis gebracht. So war das Gericht auch noch Beifürchtungen und aus dem 5 von der "Karlsruhe" oder dem "Konreitz Wilhelm" vernichteten englischen Handelsdampfern waren 7 Truppentransportschiffe geworden. Dazu möchten wir, um leicht erregbare Gemüter vor fiktiven unruhigen Erregungen zu bewahren, auch die Wiesbadener Zeitungen tun dies, zum Teilen Rale darauf aufmerksam machen, daß die Frankfurter, die Wiesbadener, die Bochumer und überhaupt alle Blätter aus dem gleichen Bonn sich bis eben wie wir, nämlich aus dem Wissenschaftlichen Telegraphen-Bureau, das die amtlichen Nachrichten der obersten Heeresleitung übermittelte. Selbstverständlich kann es vorkommen, daß die eine Zeitung eine Nachricht einmal etwas eher hat als eine andere. Das kommt eben von den Fernsprechverbindungen und daher, daß die für den heutigen Bericht in Betracht kommende Zentrale in Frankfurt nicht mit allen Zeitungen auf einmal sprechen kann. Im allgemeinen ist der Unterschied aber kaum größer als eine halbe Stunde und wenn irgendwo dieser Art irgend ein Bericht vor der einheimischen Zeitung nicht bestätigt ist, dann hat man allen Grund, die Wahrheit solcher Gerüchte zu bezweifeln. Wie dem auch sei, heute wollen wir uns freuen über diese neue glänzende Präsentation der Regierung. Heute, die dem Feinde keine Ruhe ließen, sondern ihn weiter schlugen, wie sie ihn trafen. Schwere Anstrengungen hätten sie zu überwinden und der gefährliche Tagesbericht lädt durchdrillen, daß ihnen weitere Vorräte stehen, denn er sagt, daß sich bei Grodno und Siedlarow neue Räume entwickeln. Daß auch diese günstig für uns aussehen, das Beweisen lädt mir in die Ostarme und ihre Hubert sehen.

Der Museums-Ausbau ist so weit vorgetragen, daß er am 1. Oktober seinem Zweck übergeben werden kann. Vor einigen Tagen hat eine Besichtigung des Neubaus durch die Museumsdeputation und die Hochadelsdeputation sowie den Oberbürgermeister Heinrich Glässing unter Teilnahme des Architekten Professor Theodor Fischer stattgefunden, um das Rähere bezüglich der inneren Ausstattung und Einrichtung festzustellen. Kunstmaler Böller ist als künstlerischer Rat für die Innendekoration sowie die geeignete Unterbringung der Gemäldeausstellungen vom Hochbauamt zugezogen worden.

— Am vorigen Montag wurden 30, am Donnerstag 22 Jeninner Rückenstücke eingezahnt.

Wiesbaden. Schleife. Auf dem Rathaus fand gestern die Zwangsversiegelung von 8 Jacob Friedrich Winterlichen Erben in Wiesbaden statt, die eine Größe von 91.80 Kr. und einen Schätzwert von 6990 Mark haben. Mit Hypotheken sind sie in Höhe von 3300 Mark belastet. Das Höchstgebot mit 4790 Mark gaben an Bureaumitarbeiter Karl Römer, Weingroßhändler Franz Hoffmeister und Steinbauermeister Wilhelm Friedenthal, sämtlich in Wiesbaden. Zuschlagskrist bis 26. Februar.

Erlöse. Auch hier sind Brotkarten ausgegeben worden. In der Regel erhält jeder Erwachsene Brotkarte für wöchentlich 2000 Gramm Brot oder 1800 Gramm Mehl; Kinder unter sieben Jahren erhalten die Hälfte.

fr. Frankfurt. Von auf dem Fleischmarkt ausgetriebenen 2806 Schweinen, das sind 46 weniger als am vorwährenden Hauptmarkt, waren wieder unreife Schweine reichlich angeboten. Sie forderten erfreulicherweise keinen Käufer. Einige, die abgestoßen wurden, mußten weit unter Preis gegeben werden. Der Handel gefielte sich langsam und der Markt wurde nicht geräumt. Die Preise waren zurückgedrängt, wenn auch nur um einen Pfennig für das Pfund Schlachtwicht des vollzähligen Schweins von 80 bis 150 Kr. und um durchschnittlich drei Pfennig bei denen unter 80 Kr., so daß 103 bis 106 bezw. 92 bis 100 Pfennig für das Pfund notiert wurden. Am Rindermarkt war das Geschäft in guten Decken lebhaft, in Bülen und Kühen gedämpft. Die Preise liegen bei Büchen und Bülen um je 2 Pfennig für das Pfund Schlachtwicht, während die besseren Qualitäten der Kühe um durchschnittlich 4½ Pf. für das Pfund in die Höhe gingen. Am Kälber- und Schafmarkt behaupteten sich bei ruhigem Geldflüttgang die seitigen Preise. — Am Markt in Wiesbaden notierten Schweine durchschnittlich 6 Pf. für das Pfund Schlachtwicht weniger als auf dem Frankfurter Markt.

— Von morgen ab kosten 4-Pfund-Brote 74, 2-Pfund-Brote 37 Pfennig.

### Das Eiserne Kreuz.

Dem Fliegeroffizier von der Feldfliegerabteilung 43 Hauptmann Willi Donnewitz aus Wiesbaden wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

### Dermatites.

R. V. Warnung. Eine Münchener Firma bietet in mehreren Zeitungen den Angebote der Armee und Marine einen "Armen-Feldbinder" zum Preise von 7,50 Mark an, der sich durch Optik (3½-malige Vergrößerung) und solide Metallausführung auszeichnet soll. — Das Fernglas entspricht in seiner Weise diesen Angaben und ist für militärische Zwecke unbrauchbar.

Der Herr, der unsere Arbeit leistet, zeigt sich in folgendem Brief eines Pioniers: Wir liegen ungefähr 20 Meter den Russen gegenüber und versuchen, durch unterirdische Gänge an die feindliche Stellung heranzufinden. Natürlich gefiebert das durch Sprengung. Daß dadurch einige von uns dem Tode geweiht sind, ist uns klar, aber wir sterben Gott, sonst nichts in der Welt. Daß wir Sieger werden, das bin ich gewiß und sollte ich auch meinen Tod finden, so sterbe ich gern, da ich weiß, daß ich mich für mein Vaterland und das Wohl unseres Volkes geopfert habe.

Voricht, Frühlingsfest! Vom Kriegswirtschaft für Gemüsebau wird der Korrespondent Piper mitgeteilt: Infolge der Bekanntmachung des Bundesrats, daß die Höchstpreise für Frühlingsfeste auf 70 Mark festgelegt werden, glaubt sich eine Anzahl von Personen, die bisher noch niemals oder nur als Liebhaber den Kartoffelsbau gepflegt haben, berufen, nunmehr ein Stück Land für sich zu pachten, um hierauf Frühlingsfeste zu bauen. Hierzu muß auf das Ackerdeingehäuse gemacht werden. Wir besitzen an Saatgut für Frühlingsfeste nur eine ganz bestimmte Menge. Es kommt deshalb darauf an, aus dieser Menge einen möglichst großen Ertrag zu erzielen. Da die Frühlingsfeste empfindlich sind, als die sonstigen Kartoffelsorten, bedürfen sie eines alten Kulturbodens und einer besonderen Pflege, zu der Neulinge nur in Ausnahmefällen imstande sein werden. Besonders, da zu befürchten ist, daß sie mit den Ausgaben für natürlichen, als auch Kunstdung sparen, weil es ihnen an Ammonium, dem unentbehrlichen Stickstoffdüngmittel fehlt wird. Deshalb ist fast mit Sicherheit vorzusehen, daß wir die nächste Ernte von 2 Millionen Tonnen an Frühlingsfeste, die wir für die menschliche Nahrung im Juni und Juli brauchen, nicht haben werden, wenn der Frühlingsfeste nicht in bewährten Händen bleibt. Schließlich dürfen die kleinen Bäuerlein sich, besonders wenn der Krieg noch in diesem Sommer seinen Enden entgegengehen sollte, in ihren Hoffnungen auf den Höchstpreis der Frühlingsfeste betrogen sehen. Deshalb überlässt man den Bau der Frühlingsfeste den erfahreneren Landwirten und Gärtnern.

Wiesbaden-Kriegsbrod in Berlin. Die an dieser Stelle kurzlich erwähnten Verluste, die in der Großbäckerei der Wiesbadener Kriegsgesellschaft angelegt worden waren, um ein Brod herzustellen, das wider Weizen-, Roggen-, noch Hafer- und Gerstenmehl enthält, sind jetzt zum Abschluß gelangt. Dieses neue Wiesbadener Kriegsbrod soll im Gehäuse von anderem Weißbrot nur schwer zu unterscheiden sein. Auf diese Weise ist also hier ein Weg gefunden worden, das Vorzeichen der Brotdorten in Restaurantsbetrieben zu vermeiden. — Findige Fabrikanten haben sich auch schon an die Fabrikation von Brodmärzen-Tüpfchen gemacht. Der

beobachtende Mann läuft sich ein „unverwüstliches“ in Preßguss zu 10 Pf., der Mann in „gehobener Lebensstellung“ ein obsoletes, funkelndes zu 25 Pf. und der Kavalier eines in elegantster Bederausführung zu 50 Pf.

## Unter Allerlei.

Hilf!! Wir brachten täglich auf eine Briefstangenanlage die Bedeutung dieses Grubes: Hauptfläche ist, daß England alle kriegt. Nun ist auch der Gegengrub erfunden worden: Sir! Ich kann Ihnen, Ihnen und Ihren Freunden helfen. — Hilf, Herr Schulz!

Zu den Feldzügen soll sich im Württemberger Gefangenenzug eine Lagerzeitung gefestigt haben, deren Kosten von den Gefangenen bestritten werden.

Rund 23 Millionen Jäger sind 1914 im inneren Bereich der Berliner Stadt- und Ringbahnen zurückgelegt worden, eine Folge der fünf Kriegsmäne.

Die 100000 Knölle ereignen sich am Freitag in Berlin. Ihnen stehen ein Schuhmann, ein sechsjähriges Mädchen und ein Haushilfe zum Opfer.

Als Schuhfutter wird im Sommer die Verstärkung der Wallerlinien empfohlen. Diese Linien sind die grüne Schicht, die im Sommer auf allen stehenden Gewässern zu finden ist. Eine Bäuerin, die Papierabfälle, die Papierabfälle aus Konturen, Rauten etc. verarbeitet, hat mir angezeigt, daß noch vorliegt größere Mengen Wallerlinie und andere Gewässer von ihr ausgesetzt werden müssen, die von dem Angestellten oder Arbeiterspersonal fortgeworfen sind. Die Vergedung solcher Werte ist in jeglicher Zeit besonders belästigend.

Wiesbaden. In der vergangenen Woche haben die Schüler der Realschule zu Wiesbaden über 26000 Mark in Gold zum Umtausch gebracht. Wie in Kisten und Kästen verborgene Goldstücke haben sie durch freundliches, zwielichtige Verhalten aufgezählt, darunter auch viele Kaiser-Friedrich-Stücke.

10 Jahr Juchthaus für einen Diebstahl von Liebesgaben. In der Nacht vom 15. auf den 16. Januar wurde in der Liebesgabensammlung des Kölner Frauen-Bereins eingebrochen. Zwei der Diebe, der Obsthändler Peter Beumer und der Schlosser Peter Josef Ernst wurden gefasst, als sie sich mit Wollfachen im Wert von 800 Mark entführen wollten. Sie wurden vor der Kölner Strafkammer zu je 10 Jahren Juchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Juchthaus beantragt.

## Ein zu reichlicher Fettgehalt ist geradezu gesundheitsschädlich.

Reichsamtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 23. Februar bis zum nächsten Abend:  
Gleichzeitig heißer, trocken, föder, Nachtfrost, ruhig.

### Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.  
Wiederholung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 23. Februar, 7 Uhr, Ab. D. Undine. Ende etwa 10 Uhr. Mittwoch, 24. Februar, 7 Uhr, Ab. A. Prinz Friederich von Homburg.

Reichs-Theater in Wiesbaden.

Dienstag, 23. Februar, 7 Uhr, Die Barbaren.

Mittwoch, 24. Februar, 7 Uhr, Heimat.

Kurhaus in Wiesbaden.

Mittwoch, 24. Februar: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchester. Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Zum Kaisertag der Stadtteil-Kriegsfeierliche: Vorlesung des Dozenten Dr. G. Herwarth von Eltendorf über Belgien. Eine Darstellung und Beurteilung seiner Geschichte bis zur gegenwärtige Zeit erläuterten Vierbildern.

Wiesbaden, 23. Februar, Mina von Barnhelm.

Mittwoch, 24. Februar, Gesellschaft.

Donnerstag, 25. Februar, Gesellschaft.

Freitag, 26. Februar, Gesellschaft.

Samstag, 27. Februar, Der Waffenmeier.

Sonntag, 28. Februar, Am weiten Süßl.

Montag, 29. Februar, La Traviata.

Wiesbaden, 29. Februar, La Traviata

# Unionbriketts wieder eingetroffen. Fritz Clouth.

## Anzeigen-Teil

### Städt. Kartoffelverkauf.

Der Verkauf gut ausgetrockneter, norddeutscher Speisekartoffeln, der Sennar zu 4.20 M., erfolgt bis auf weiteres jeden Samstag, von 8—12 Uhr vormittags im Keller des Hauses Nr. 5 am Kästnerplatz. Eine Sack mitbringen.

Der Magistrat.  
B. o. L.

### Bäcker und Metzger

welche in die Kantine der früheren Unteroffiziers-Schule liefern wollen, können Angebote abgeben in der 231 Kantine des Pionier-Bataillons 25.

### Die grössten Strapazen und Schwierigkeiten im Felde

Oberwinden unsere Krieger viel leichter und hoffnungsfrecher, wenn sie hin und wieder einen Blick auf ein Bild ihrer Lieben werfen können.

Photograph Stritter, Rathausstr. 76.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unseres innig geliebten Bruders, Bräutigams und Schwagers

### Hans Weber

sowie für das Geleite des Bayernvereines, seiner Herren Vorgesetzten und Kollegen sprechen herzlichen Dank aus

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Biebrich, den 23. Februar 1915.

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der schweren Krankheit unserer lieben Verstorbenen

Franz Wilhelmine Bohrmann Wwe.

sowie für die Teilnahme an der Beerdigung und für die vielen Kränze und Blumenspenden sagen wir allen, besonders dem Personal des Kaufhauses Kallis & Co., herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Weber.

Biebrich, den 23. Februar 1915.

### Kriegs-Gebetsgottesdienste.

Wittlich, den 24. Februar, abends 8.00 Uhr.  
Gottkirche. Herr Pfarrer Süller  
Gemeinde Gemeindhaus Waldbach, Herr Pfarrer Stahl.

### 1 Kinderwagen

mit Rahmen 1. und 2. Kl. 1 Rahmen-  
Wagen. 1 Rolle zu verkaufen.  
Räder in der Geschäftsstelle.

### Gut erhaltener Kinderwagen

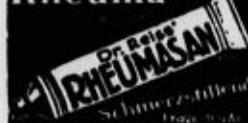
Wittlich, 1. Klasse zu verkaufen.  
Räder in der Geschäftsstelle.

### Unterh. Kinderwagen

(Softe) und Räder in der Geschäftsstelle zu verkaufen.  
Räder in der Geschäftsstelle.

### Unsere Regelmässige, alle die Jahre, Waffengräben, Panzier, verliegen. Siede Panzier. Katalog ist bei Hauskraft in Marbach 892 Dell.

### Rheuma-



### Kriegsöl

Liter 60 Pfennig  
wieder zu haben

### Gloradrogerie.

Söhne 2-Zimmerwohnung  
im Dachstock an ruhige Seite  
billig zu vermieten.  
Räb. bei Gottler, Bleichstr. 11.

**Henkel's**  
Bleich-Soda  
für alle  
Küchengeräte

### Möblierte Etage

in ruhigem, gutem Hause mit  
Stern an Dämmen, 1. Oberetage  
liegt gelegen, mit über oben  
Wohnung verhängt zu vermieten.  
Räb. in der Geschäftsstelle.

### Gefliestes Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten.

Räb. in der Geschäftsstelle des  
Herrn Böckel.

### Etagen und Räume

zu vermieten.

Mainzer Straße 15.

### Grobes Zimmer u. Räume

Wittlichend, an 2 ruhige  
Seiten zu vermieten.

Räb. in der Geschäftsstelle 10. v. 1.

### Geschäftswohnung

zu vermieten.

Wittlichend, 1. Kl. 1.

### 2-Zimmerwohnung

im Dachstock an ruhige Seite  
billig zu vermieten.

Räb. bei Gottler, Bleichstr. 11.

### Söhne 2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Räb. Oberbürgermeister, 6. v.

### Söhne 3-Zimmerwohnung

an ruhige Seite zu vermieten.

Wittlichend, 3. v. d. Grundstücke.

### 4-Zimmerwohnung

mit Subst. zum 1. April zu  
vermieten.

Räb. Bleichmannstraße 15.

### Söhne 4-Zimmerwohnung

mit Subst. zu vermieten.

Räb. Mainzer Str. 14. 150

## Bekanntmachung!

Wir erlauben uns höflichst mitzuteilen, dass wir uns, durch eine weitere erhebliche Verminderung unserer Beamtenschaft, infolge neuerlicher Einberufungen, gezwungen sehen, bis auf weiteres die Geschäfts-Stunden unserer

### Depositenkasse Biebrich a. Rh.

auf die Nachmittags-Stunden von 3—6 Uhr zu beschränken.

### Bank für Handel und Industrie

Niederlassung Wiesbaden (vormals Martin Wiener).

Wiesbaden, den 23. Februar 1915.

Fernsprecher 122, 123, 508.

## Serien-Woche

Die während unserer vom 25. Februar bis 5. März gekauften Waren werden durch Kraftwagen gratis zugesandt

### Dienstag, Donnerstag, Samstag

nach: Amöneburg, Biebrich, Wiesbaden,  
Dietrichstein, Sonnenburg, Erbenheim.

## Leonhard Tietz

Aktiengesellschaft, Mainz.

### Möblierte Etage

Ritterstraße 34

II. Stock, herrlichste Seite mit

Stern an Dämmen, 1. Oberetage

gelegen, mit über oben

Wohnung verhängt zu vermieten.

Räb. in der Geschäftsstelle.

### 2-Zimmerwohnung

mit reid. Subst. eicht. Eben.

Räb. 10. v. 1. April zu ver-

mieten. Räb. bei. bei Dausum,

Räb.

### Villa

Ritterstraße 2 mit sehr

Stimmung und Subst., zu ver-

kaufen oder zu vermieten.

Räb. in der Geschäftsstelle des

Herrn Böckel.

### Ein außerordentl.

Geschäft gefucht.

Räb. Bleichstr. 7. 150

### Großmann gefucht

W. Göll Wwe.

### Ofenarbeiter

gefucht.

Gedwirt Biebrich.

### Erster Schmid gefucht.

millitärfrei. für sofort. in meine

Unterkunft. 1. v. d. Wagen-Reserv-

arztmeiche.

Gedwirt Biebrich 2. Mettenmaier,

Wiesbaden.

### Tüchtige

Gedwirt. Biebrich.

### Gedwirt. u. Möbelpfeifer

gefucht für dauernd.

Gedwirt. Biebrich 2. Metten-

maier, Wiesbaden.

### Union-Theater

Wittlich, 25. Wig. auf

allen Bühnen.

Wittlicher Bühne.

### Ivanhoe

Englische Gemeineheiten.

Deutsche Hiebe.

Engelisch herausragendes

Drama in 4 Akten.

Sachsen ges. d. Engländere

vor dreihundert Jahren.

### Von Indianern

überfallen.

Drama in 3 Akten

und 6 kleine Einlagen.

### Der Goldlöwe

6-Akt.

Dieter gewaltige Schläger

kommt ab heute nur im

### Elektro-Biograph

zur Vorführung.

Ab morgen Wittlich als

Extraeinlage

### Mit der Kamera zu

Gindenburgs Freist.

Original-Aufnahme ausser

Schlacht bei Grunwald.

2-Akt.

Das gewaltige und sen-

tationelle was je gezeigt

wurde.

### Grauenleiden

(Behandlung nach Dr. Thoms-

Brandt) Grl. Kraus. Wies-

baden. Markt 25. Öffnungszeit

8—8 Uhr, auch Sonntags. 100

Der Auftrag unserer bestirten

Kundschaft liegt eine Heftung des

Warenhauses Leonhard Tietz

U. G. Mainz bei.

### Gedwirtbedienstete.

24. Februar. Seit des Gedwirts

Identischer Gedwirt 6.30 Uhr

Seit des Gedwirts 6.30 Uhr

Identischer Gedwirt 6.30 Uhr